

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

Zweites Quartal. Ausgegeben Mittwoch den 23. Juni 1847.

Die Thräne.

Ein armer, aber geschickter Tischler erhielt durch Empfehlung die Arbeit in einem angesehenen Kaufmannshause. Der Kaufmann bestellte zur Aussteuer seiner Tochter für einige hundert Thaler Mobilien bei ihm. Der Tischler, hoch erfreut, eilte nach Hause und erzählte seiner Frau das gehabte Glück.

Als der erste Rausch vorüber war, kam der hinkende Bote nach und die Frau stellte die Frage auf: Wo nun die bedeutende Auslage hernehmen? Den neuen großen Kunden um Vorschuß bitten, das ging nicht, denn dadurch hätte man vielleicht die ganze Bestellung rückgängig gemacht. Reiche Freunde hatte der arme Mann nicht, wo blieb nun eine andere Zuflucht, eine so bedeutende Summe, wie doch zur Auslage gehört, herzuschaffen, als von einem Wucherer? Der ward auch bald gefunden, und bei ihm, nachdem er sich von der Richtigkeit der Bestellung überzeugt — die Menschenliebe — gegen einen Wechsel für hohe Procente auf zwei Monate das benötigte Geld herzugeben.

Fleißig arbeitete der Tischler, und bald standen zwei Duzend der herrlichsten Stühle, ein schöner Schrank u. s. w. fertig zum Lobe des Meisters da.

Nett im Sonntagsüberrock gekleidet, ging unser Tischler neben den Tragen her, und hoch pochte ihm das Herz vor Freude, wenn Vorübergehende die schöne Arbeit lobten.

Als man im Hause des Kunden angekommen, lief Alles zusammen, das Neue zu beschaun. Auch der Hausherr wurde gerufen und lächelte beifällig und zufrieden.

Er soll in Zukunft mein Tischler seyn, denn die Sachen sind lobenswerth; laß Er nur Alles behutsam niederlegen. Gott befohlen! und damit ging er aufs Comptoir, der Tischler nebst Gesellen bald darauf aus dem Hause.

Meister, sprachen diese, der Herr schien ganz zufrieden, und wie reich muß er nicht sein! da hat der Meister einen guten Kunden erhalten.

Ja wohl, Leute, das habe ich, und bin auch hoch erfreut darüber. Doch auf dem Gesichte des guten Mannes war eben keine Freude zu sehen, denn er dachte daran, daß die zwei Monate in acht Tagen verflossen und der reiche Kaufmann ihm von Bezahlung keine Sylbe gesagt. Wie sollte das nun werden? Trübe saßen, als sieben Tage vergangen, die beiden Eheleute zusammen, da sprach die Frau:

Auf, lieber Mann! fasse ein Herz, geh' zu unserm neuen Kunden und bitte ihn um Bezahlung. Er wird ein Mensch seyn und Einsicht haben!

Und der Meister ließ sich bereden.

Schwer schlug das Herz, krampfhaft drückte er die Krempe seines Hutes zusammen, als er nun die Thür des

Comptoirs geöffnet und vor sich rechts und links an hohen Pulten ein Duzend emsig vertiefter Schreiber gewahrte.

Er bot ihnen laut einen guten Tag, keiner antwortete ihm. Er wiederholte nach einer Pause noch einmal die Begrüßung, und mit einem scharfen Blick ihn messend, fragte der Nächststehende: Was haben Sie?

Bitte unterthänigst, ich möchte gern den Herrn sprechen.

Dort, war die Weisung, indem er rückwärts nach einer Ecke des großen Zimmers zeigte. Langsam und schwer schritt der Tischler durch den Saal; es war ihm, als wenn Blei in seinen Füßen läge.

Da saß der Kaufmann, die Stirn nachdenkend in der Hand gestützt, als, aus Verlegenheit plump und bald blind gemacht, der Tischler gegen die offene Thür des Sitters rennend, den Tiefsinnigen plötzlich aus seinen Gedanken riß. Hastig fuhr er empor: Was will Er? Doch war an keine Antwort zu denken. Alle im Sinne gehalten und von der klugen Ehehälfte ihm eingepprägten schönen Worte waren dahin, er war buchstäblich, wenn auch nicht mit der Thür ins Haus, doch, was noch schlimmer war, dem Herrn beinahe auf die Nase gefallen, er stand wie versteinert. Nun, was will Er? fragte der Hausherr den Sprachlosen, und erkannte ihn nicht wieder.

Verzeihen Sie, mein Herr, ich war, ich bin, ich komme — der Tischler, der die große Ehre hatte, für Sie zu arbeiten.

So, so, und? — er will vorfragen. Ich habe noch nichts wieder, Er braucht sich auch nicht zu bemühen, ich werde schicken, wenn ich Seiner benötigt. Vielleicht bald. Adieu!

Ach, fing der zerschmetterte Handwerksmann an, der Herr möge nicht böse werden, aber ich möchte sie wohl bitten um den Betrag des Gelieferten, ich habe kein Kapital und — Verdrießlich erhob sich der Kaufmann.

Ich bezahle nur halbjährlich; auf andere Termine können wir uns nicht einlassen, das macht uns zu viel Umstände. Laß Er sich dort beim Kassirer auszahlen.

Doch das ist einmal gewesen. Er muß keine Arbeit annehmen, wenn Er nicht creditiren kann, und so winkte er einem ihm zunächst sitzenden jungen Manne, demselben aufgebend, dem Tischler die Summe auszuführen.

Stumm nahm dieser das Geld in Empfang, und an das Pult des Kaufmanns gehend, um zu unterzeichnen, floß, erpreßt von dem Gedanken, du kannst in Zukunft eine solche Arbeit doch nicht wieder annehmen, denn deine Armuth verschließt dir jede Hoffnung dazu, eine Thräne über seine Wangen.

Der Kaufmann bemerkte sie. Stumm verneigte sich der unglückliche Tischler und ging. Als er die Hälfte des Zimmers durchschritten hatte, rief ihn der Kaufmann zurück:

Hört einmal, Meister, von den Stühlen kann Er mir noch ein Duzend liefern, und ich habe auch in der nächsten Woche Mehres. Doch damit Er mir in Zukunft nicht alle Augenblicke beschwerlich wird und weil Er mir doch kein halbes Jahr Credit geben kann, so will ich Ihm creditiren. Zahlen Sie dem Mann noch 400 Thlr., sprach er zum Kassirer und blickte aufs Papier.

Sprachlos stand der Tischler da, im Innersten erschüttert, doch jetzt ging er rasch auf den Kaufmann zu, ergriff dessen Hand und drückte sie herzlich an seine Lippen. Dank, stammelte er, Dank, guter Herr.

Laß Er das, lieber Freund. Wenn Er ein ehrlicher Mann ist, so braucht Er des Dankes nicht. Doch hier kein Aufsehen; solche Scenen gehören nicht aufs Comptoir, hier wohnt keine Herzlichkeit. Geh' Er mit Gott! Ich komme bei Ihm vor und will einmal selbst nach Seiner Wirthschaft sehen. Adieu!

Froh und überglücklich kehrte der Tischler zurück. Fleißig arbeitete er, und durch des angesehenen Kunden Hülfe war er bald ein gemachter Mann.

Der reiche Kaufmann aber fühlte an jenem Morgen eine so sonderbare Regung in seinem Herzen, daß er seit dieser Zeit noch manche Thräne hervorlockte. Doch war es immer eine Thräne der Dankbarkeit. (Pf. M.)

Die Ratten zu vertreiben.

Der englische Schiffskapitain W. machte 1830 wiederholt eine Fahrt nach Cuba; schon im Meerbusen von Mexico beklagte sich die Mannschaft über Ratten. Dies Ungeziefer nahm so furchtbar zu, daß wörtlich gesagt, dasselbe mit der Mannschaft aus einer Schlüssel af. Von einer der Inseln, wo die Mannschaft gelandet, waren grüne Pflanzen mitgenommen worden. Schon in derselben Nacht bemerkte die Schiffswacht, daß Ratten aufs Verdeck kamen und ängstlich thaten, und am folgenden Tage sprangen sogar viele Ratten über Bord. Dies wurde dem Capitain W. gemeldet; derselbe untersuchte Alles, ließ nichts unberücksichtigt und fand endlich, daß da, wo die grünen Pflanzen lagen, sich auch gar kein Ungeziefer mehr aufhielt. Er ließ nun die Pflanzen in alle Räume des Schiffes vertheilen, beachtete im Verlauf der Zeit die Wirkung und sah zu seiner und der Verwunderung Aller, daß die Ratten scharenweise aufs Verdeck kamen und in ihrer Angst über Bord sprangen. In ganz kurzer Zeit war das Schiff auch nicht von einer Ratte mehr bevölkert. Bei seiner Landung übergab der Capitain die Pflanzen einem Botaniker und dieser erkannte sie für die auch in Deutschland wachsende Hundszunge.

Der Schiffscapitain hat mit noch mehren Andern dies Mittel auch später zur Vertreibung der Ratten angewendet, indem da, wo nur irgend eine Ratte sich aufgehalten, die Hundszunge hingelegt wurde, worauf dieses Ungeziefer jedesmal verschwunden ist.

Auch im getrockneten Zustande und zerrieben in die Pöcher gestreut, wo sich Ratten aufhalten, hat es dieselbe sichere Wirkung.

Mustercharte für Seirathslustige.

Junge Mädchen gleichen alten Uhren, — sie gehn vor;
Eitle Mädchen gleichen Taschenuhren, — die lassen sich leicht aufziehen;
Geschmeidte Mädchen gleichen Schlaguhren, — die schlagen, wenn man sie aufzieht;
Pußfüchtige Mädchen gleichen Thurmuhren, — man sieht wohl nach ihnen, aber wer möchte sie in's Haus nehmen?

Schöne Mädchen ohne Verstand gleichen Spieluhren, — die wird man leicht überdrüssig;
Vorlaute Mädchen gleichen Weckuhren, — man hört wohl auf sie, aber nicht gern;
Verwöhnte Mädchen gleichen Sonnenuhren, — unter der Haube taugen sie nichts;
Bescheidene Mädchen gleichen Repetiruhren, — sie lassen sich nur hören, wenn man sie auffordert;
Anmaßende Mädchen gleichen versetzten Uhren, — man läßt sie stehn;
Moderne Mädchen gleichen Cylinderuhren, sie sind flach;
Häßliche Mädchen mit zänklichem Character gleichen Schwarzwäldernuhren, — wer möchte sie wohl einstecken?
Reiche Mädchen gleichen goldnen Uhren, — man fragt allein nach dem Goldwerthe;
Gelehrte Mädchen gleichen Wanduhren, — sie sind fast nicht zu tragen;
Häusliche Mädchen gleichen Pendeluhrn, — die gehn am sichersten! —

Seltenheiten.

Ein Weib, das nicht schwagt;
Eine Kage, die nicht fragt;
Ein Nestkamm, der nicht lügt;
Ein Wirth, der nicht betrügt;
Ein Deutscher, der nicht trinkt;
Ein Gleichniß, das nicht hinkt;
Ein Spiel, der nicht graut;
Ein Pfaffe, der nicht schlaun,
Und ein Hund, der niemals belst,
Sind felt'ne Dinge in der Welt.

Charade.

Der ersten Sylbe geb' ich wenig Lob,
Denn, — ist es nicht ein wenig gar zu grob?
Wie hoch ein Ad'res möge sein in Ehren,
Sie läßt sich nicht vor ihm den Verrang wehren.

Im Gegentheil die zweite, ob sie gleich
An wichtigen und hohen Nentern reich,
Weiß in der Welt kein höh'res Glück zu finden,
Als sich mit ihres Gleichen zu verbinden.

Das Ganze, wie sonst Art der Ritter war,
Schüst Frauen, Waisen, ja sogar,
Was noch nicht ist zur Welt gekommen,
Hat es in seinen Schutz genommen.

Auflösung des Palindroms in Nr. 34.: Cuer. Reue.

Am Feste Johannis predigen in der

Schloß- und Domkirche: Herr Diac. Simon.
Stadtkirche: Vorm. Herr Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Herr Pastor Frießel.
Altenburger Kirche: Herr Hülfsprediger Kötterig.

Mit der Post als unbestellbar zurückgekommene Briefe.

1) An den Leinwebermstr. Pöbel in Herbersdorf; 2) an den Schuhmachermstr. Parysch in Schölen; 3) an Dorothea Hempel ohne Ort; 4) an August Mitte ohne Ort; 5) an Hrn. Reinhardt in Erfurth; 6) an Mademoiselle S. Berlin in Potsdam; 7) an den Bauleuten Monsieur Henry Charles Reartier in Köln nebst 1 Packet M. S. Ch. M. sign., 10 Loth schwer.
Merseburg, den 21. Juni 1847.

Königliches Post-Amt.

Bekanntmachungen.

In Verbindung mit der Universität zu Bonn ist auf dem derselben gehörigen Gute Poppelsdorf bei Bonn, eine höhere landwirthschaftliche Lehranstalt errichtet, in welche, se-

wohl jungen, mit hinreichender wissenschaftlicher Vorbildung versehenen und mit den Handgriffen ihres Gewerbes vertrauten Landwirthen, als auch den, die Staats- und Rechtswissenschaften Studirenden, welche sich noch mit dem landwirthschaftlichen Gewerbe in allen seinen Verzweigungen genau bekannt machen wollen, die Aufnahme offen steht.

Die Dauer des Lehrcursus umfaßt 4 Semester, das Honorar beträgt außer einem zu zahlenden Eintrittsgelde von 6 Thlr. überhaupt 130 Thlr., welches praenumerando mit 46 Thlr. für das 1ste, mit 40 Thlr. für das 2te, mit 30 Thlr. für das 3te und mit 20 Thlr. für das 4te Semester bezahlt wird.

Wem daran gelegen, sich über den Zweck, den Lehrplan und die anderweiten Bedingungen und Verpflichtungen genauer zu unterrichten, dem bin ich gern den nöthigen Aufschluß zu geben bereit.

Merseburg, den 11. Juni 1847.

Der Königl. Landrath **Weidlich.**

(616) Freiwillige Subhastation.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Merseburg.
Folgende der Wittve und den Geschwistern Finkgräbe zugehörigen, in Niederbeunaer Flur belegenen walzenden Grundstücke, als:

1) Eine $\frac{1}{4}$ Hufe Acker			
Nr. 13. hinterm Dorfe,	$\frac{1}{2}$ Acker	3 Rth.,	} taxirt 756 Thlr. 15 Sg. 10 Pf.
= 50. über der Straße,	$\frac{1}{4}$	= 33 =	
= 98. daselbst,	$\frac{1}{2}$	= 22 =	
= 106. im langen Felde,	1	= 31 =	
= 157. daselbst,	$\frac{1}{2}$	= 41 =	
= 245. daselbst,	1	= 31 =	

2) Ein Stück Acker

Nr. 185. im langen Felde, $\frac{1}{2}$ Acker 30 Rth., taxirt 75 Thlr.,

3) Ein Stück Acker

Nr. 9b. hinterm Dorfe, $\frac{1}{2}$ Acker 21 Rth., taxirt 100 Thlr.,

4) Ein Stück Acker

Nr. 31. über der Straße, $\frac{1}{4}$ Acker 17 Rth., taxirt 50 Thlr.,

5) Eine $\frac{1}{16}$ Hufe Acker

Nr. 4a. hinterm Dorfe,	$\frac{1}{4}$ Acker	18 Rth.,	} taxirt 173 Thlr. 16 Sg. 3 Pf.
= 72a. über der Straße,	$\frac{1}{2}$	= 11 $\frac{1}{2}$ =	
= 104a. daselbst,	$\frac{1}{4}$	= 25 $\frac{2}{3}$ =	

6) Eine $\frac{1}{8}$ Hufe Acker

Nr. 27c. über der Straße,	$\frac{1}{4}$ Acker	22 Rth.,	} taxirt 398 Thlr. 14 Sg. 2 Pf.
= 47b. daselbst,	$\frac{1}{4}$	= — =	
= 99c. daselbst,	$\frac{1}{4}$	= 3 =	
= 246. im langen Felde,	$\frac{1}{2}$	= 19 =	
= 156b. daselbst,	$\frac{1}{2}$	= 16 =	
= 205b. daselbst,	$\frac{1}{2}$	= 18 =	

follen Behufs der Erbtheilung

am 1. Juli 1847, Vormittags 10 Uhr, in der Gemeindeschenke zu Niederbeuna freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

(827) Feldverpachtung.

Die an der Weissenfelder Chaussee, zwischen dem ersten und zweiten Chausseehaufe belegenen, den Wolffschen Minozrennen zu Köhschen gehörigen zwei Achtelhufen Feld in der Gräfendorfer Marke, Nr. 1662., 1742., 1812., 1828., 2563b., 1643b., 1743., 1813. und 1868b. des Flurbuchs, sollen auf den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle von Johannis d. J. ab auf drei Jahre meistbietend verpachtet, und in demselben Termine auch die auf zwei Achtelhufen der Wolffschen Kinder in

Köhschener Flur, Nr. 746., 894., 866., 963., 304., 679., 828., 846. des Flurbuchs, ebenfalls in der Nähe der Chaussee stehenden Winter- und Sommerfrüchte, meistbietend verkauft werden. Die Pacht- und Kauflustigen können durch den Wolffschen Vormund, Gutsbesitzer Carl Runkel zu Köhschen, über die Lage und Beschaffenheit der Grundstücke und der darauf stehenden Früchte nähere Auskunft erhalten. Die Pacht- und Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 20. Juni 1847.

Dom-Kapituls-Gericht.
Hunger.

(818) Bekanntmachung.

Die in der nächsten Vereins-Versammlung
Mittwoch den 30. Juni er.

zur Discussion kommenden Fragen sind folgende:

- 1) In welchem Zersetzungsstande muß der Stalldünger auf die Felder gebracht werden, damit die schnellste und größte Wirkung erzielt werde?
- 2) Ist es nachtheilig, wenn durch eine schnell wiederholte Pflugsfurche die durch Einbringung von Stalldünger im Boden erzeugte Gährung unterbrochen wird, und welche Zeit ist unter gegebenen Umständen nöthig, um die Gährung ungestört wirken zu lassen?
- 3) Wie ist die Composterde am Besten anzuwenden auf die Saat, rauhe Furche oder untergepflügt?
- 4) Welche Erfahrungen sind im hiesigen Kreise über die Thausaaten gemacht worden?
- 5) Sind im hiesigen Kreise Versuche mit der Selbsterhitzung des Viehfutters gemacht worden und mit welchem Erfolge?
- 6) Wie werden die Kuhställe am zweckmäßigsten eingerichtet? Außerdem wird in Gemäßheit des Beschlusses der Central-Ausschuß-Versammlung zu Naumburg vom 3. November v. J. und zur Erledigung der Aufforderung der landwirthschaftlichen Central-Direction vom 29. April d. J. in der Beilage zur Zeitschrift der letztern de 1847, Nr. 12., das Schreiben des Königl. Landes-Deconomie-Collegiums sowie der Dedekindsche Aufsatz, wegen Errichtung einer Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft, zur Berathung kommen.

Merseburg, den 15. Juni 1847.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins für den Merseburger Kreis.
v. Node.

(819) Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstmutzung in dem Pastor Körnerschen Garten auf hiesigem Neumarkte soll am 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Der Hausmann **Mübling.**

(770) **Gasthofs- und Mühlen-Verkauf.** Ein an einer lebhaften Straße sehr freundlich belegener Gasthof mit schönen, größtentheils neuen, zum Betriebe der Deconomie eingerichteten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, circa 6 Morgen Feld und Garten und einer frequenten, vor einigen Jahren neuerbauten Windmühle, soll Familienverhältnissen wegen sofort mit sämmtlichem todten und lebenden Inventario und der diesjährigen sehr schönen Erndte von jenem Felde und 34 Morgen Pachtfelde, welches noch auf 10 Jahr billig gepachtet und vom Käufer mit zu übernehmen ist, für 8000 Thlr., mit 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Etwaige Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Commissionär **Piehsch** in Merseburg.

(820) **Verkauf.** Fünf große Oleander stehen zum Verkauf im Garten der alten Rejource am Neumarktsdhor.

(816) **Auction.** Wegen Umzug sollen Dienstag den 29. Juni e., Vormittags 9 Uhr, folgende Gegenstände gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verauctionirt werden.

1 runder Tisch zum Ausziehen auf 14 Personen, Sopha-, Näh- und ordinaire Tische, 1 Sopha und 12 Stühle, 2 Kommoden, 1 Schränkchen, 1 Ovenschirm, Bettstellen, 2 Ottomanen, 1 Kinderwagen und 1 dergl. Korb, 1 Kindereschlitten, eiserne Ofenplatten und 1 dergl. vollständiger Ofenkasten, Ofenrohr und dergl. Rnie von Blech, 2 Platina-Zündmaschinen, Gypsfiguren, Tabackspfeifen, einiges Nutholz und Breter, gebohrte Röhren zu Plumpen, 1 Haspelwelle mit Eisen nebst 2 Kurbeln, 1 alter Futterkasten u. s. w.

Auch ist von jetzt ab 1 moderner leichter Jagdwagen mit versehbarrem Verdeck, 1 fast neuer eleganter Schlitten mit Ausschlag und Pelzdecke, 1 einspanniges englisches, nur einige Mal gebrauchtes Kummgeschirr, complett mit neu-silberner Trense und Candare, 1 Paar fast neue moderne Zielengeschirre, 1 Cabriolet für ein kleines Pferd oder Esel, nebst Geschirr, aus freier Hand zu verkaufen auf dem Rittergute **Wernsdorf** bei Merseburg.

(826) Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich durch Anschaffung doppelter Brau-Geräthschaften im Stande sein werde, auch ein gutes Lichtebier zu fabriciren und findet der Verkauf jeden

Freitag früh zwischen 5 und 6 Uhr im Brauhause im Jägerhof, Ober-Altenburg dem Schloß-Garten vis à vis, statt.

Die Tonne 3 Thlr. 10 Sgr., die Theilkanne 13 Sgr., das Quart 1 Sgr. 1 Pf.

Leonhard, Bierbrauerei-Besitzer.

(815) Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

hat den üblichen Rechenschaftsbericht für 1846 veröffentlicht, welcher den befriedigendsten Zustand dieser Anstalt darlegt. Es mag daraus hier nur hervorgehoben werden, daß in Folge abermaligen beträchtlichen Zugangs die Zahl der Versicherten auf 14126 und die Versicherungssumme auf 22,464,200 Thlr. gestiegen ist und daß in Folge der mäßigen Sterblichkeit unter den Versicherten ein reiner Ueberschuß von 242162 Thlr. gewonnen wurde, welcher eine noch reichlichere Dividende ergeben wird, als diejenige ist, welche die Versicherten schon jetzt mit 25 Proc. empfangen.

Wer nach dem Tode seinen Erben, oder bei Erreichung eines gewissen Alters sich selbst bei Lebzeiten ein bestimmtes Capital sichern will, kann dies unter billigen Bedingungen bei der Bank durch Vermittelung der unterzeichneten Agenten erlangen.

J. F. Grumbach in Merseburg.
Kapfer & Co. in Halle.
Ferd. Heyland in Weisensfels.

(825) **Vermiethung.** Ein Logis von 2—3 Stuben nebst Zubehör steht bei mir zu vermieten und kann sogleich oder zum 1. October bezogen werden.

Rundius, Oberburgstraße.

(824) **Vermiethung.** Eine Stube nebst Kammer und Küche und übrigen Zubehör, ist von Michael ab zu vermieten Nr. 520., schmale Gasse.

Wilhelm Ortmann.

(779) **Anzeige.** Lumpen und Papierspäne werden fortwährend zu dem besten Preis in der Papierfabrik am St. Gotthardsteich zu Merseburg aufgekauft von **J. G. Schöner.**

(821) Anzeige.

Auf Verlangen mehrerer meiner werthen Kunden habe ich mich veranlaßt gefunden, mir echt franz. Seidenhüte von Pariser und deutschem Felbel, neuester Facon, ausgezeichnet schön und wasserdicht, à Stück bis zu 4 Thlr. ohne Rabat und ganz für den Fabrikpreis zuzulegen. Auch unterziehe ich mich sehr gern allen in der Zukunft vorkommenden Reparaturen an den von mir entnommenen Hüten, z. B. Ausbügeln und dergl. unentgeltlich.

F. J. Hinfleben, Delgrube Nr. 322.

Selbstgefertigte Filz- und Seidenhüte, so wie verschiedene Arten Kinderhütchen sind billig zu haben, auch Reparaturen aller Art werden billig gefertigt bei

F. J. Hinfleben.

(822) Concert-Anzeige.

Donnerstag den 24. Juni Garten-Concert in Meuschan. Anfang um 6 Uhr Abends.

Braun, Stadtmusikus.

(823) Freitag den 25. Juni Musikalische Abendunterhaltung mit Saiten-Instrumenten

in der Restauration des Bahnhofes. Anfang 7 Uhr. Entrée nach Belieben. **Braun**, Stadtmusikus.

(817) Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, hiermit zu veröffentlichen, daß mir der Herr Thierarzt Keil in Markranstädt wiederum bei einem zweiten Krankheitsfalle bei meinen Pferden einen neuen Beweis seiner gewiß mit Recht vorzüglichen Kunstgeschicklichkeit gegeben hat, wo mir schon früher derselbe das eine Pferd an einer gefährlichen, sehr großen Balggeschwulst operirte, und jetzt bei dem zweiten Pferde eine für dasselbe lebensgefährliche Augenhöhlenverwundung, welche ein eingedrungener Kettenhaken veranlaßte, mit so großer Geschicklichkeit geheilt hat, daß ich mich gedrungen fühle, demselben öffentlich nochmals meinen herzlichsten Dank auszusprechen, und ihn allen Pferdebesitzern als einen vorzüglich tüchtigen Mann in seinem Fache zu empfehlen.

Zöllschen, den 22. Mai 1847.

J. G. Barthold.

Marktpreise vom 19. Juni.

	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.	
Weizen	4	15	—	bis	4	22	6		Gerste	3	—	—	bis	3	2	6
Roggen	4	5	—	bis	4	22	6		Hafser	1	20	—	bis	1	25	—

Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Sgr. — Insertionen werden für das Mittwochsstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendsstück bis jeden Donnerstag Abend angenommen.

Druck und Verlag von Kobigschens Erben. Redigirt von Carl Jurt in Merseburg.

Hierzu Nr. 21. der illustrierten Zeitschrift.